

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kalendarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 16.

Mittwoch, den 5. Februar 1908.

7. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der

1. Termin Grundsteuer

ist heute fällig und längstens binnen 8 Tagen an der zu bezahlen. Nach Fristablauf erfolgt das geordnete Vertriebsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, 1. Februar 1908.

Der Gemeindevorstand.

Königsmord in Portugal.

Lissabon, 1. Februar. König Carlos und der Thronfolger wurden nach ihrer Rückkehr von Vila Rica von einer Gruppe Revolverkugeln erschossen. Der Infant Manuel wurde nur leicht verwundet. Die Königin blieb unversehrt.

Das Attentat wird in einer ausführlichen Meldung folgendermaßen geschildert: Der König erhielt drei Kugeln, eine in den Rücken, die zweite in die Schulter und die dritte in den Hals. Letztere durchschlug die Schlagader und führte den Tod herbei. Der Kronprinz erhielt ebenfalls drei Kugeln in Kopf und Brust. Infant Manuel wurde am Kinn und am Arm verwundet. Als man mit dem König im Marinearsenal eintraf, war er bereits tot, der Kronprinz lebte zwar noch, verschied aber alsbald. Die Königin und Infant Manuel begaben sich um 7 Uhr zurück ins Schloss. Der Platz vor dem Marinearsenal, das Rathaus und die Bank von Portugal sind militärisch besetzt. Graf Francisco Figueira, der Ordonnanzoffizier des Königs, der zu Fuß neben dem Wagen herging, löstete durch einen Schuß einen der Königsmörder, ein Polizeibeamter einen anderen in der Nähe des Rathauses. Ihre Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß der eine ein Franzose, der andere ein Spanier ist. Die Mörder bedienten sich Karabiner mit Repetiervorrichtung zu fünf Schuß. Beide hatten die Karabiner unter ihren Mänteln verborgen. Die Nachricht von dem Attentat verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der Stadt. Alle Geschäfte sind geschlossen. Als Nachfolger König Carlos ist dem Infanten Don Manuel als König die Regierung übertragen worden, zunächst, da Don Manuel noch minderjährig ist, unter der Regentschaft der Königin Amalie. Die Verwundung Don Manuels soll eine direkte Lebensgefahr nicht bedeuten.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Februar 1908.

Der zweite Monat des Jahres beginnt sich noch recht als Wintermonat einzuführen und damit das vom Januar Verkauften nachzuholen. Nach dem nachfolgenden Wetter der letzten Tage ist Frost und Schnee eingetreten, stellenweise hat starkes Schneetreiben eingesetzt, so daß die Schneedecke wesentlich gewachsen ist. Für die Eröffnung frühlicher Schlittenfahrt, sowie des Rodel- und Eisportes ist ein noch mäßiges Regiment des Winters nur willkommen.

Ottendorf. Eine bewagte Abwechslung in die Sonntag-Nachmittags-Stille unseres Ortes brachte ein Lustbolon, der aus Nordwesten auf unsern Ort zugetrieben kam. Der Ballon, aus der Richtung von Stenz kommend und von daher schon ziemlich niedrig gehend, sank hier allmählich tiefer, so daß nachher die Mitfahrer den beabsichtigten zu landen. Bald konnte man sich von oben nach unten orientieren, was keine hatte eile herbei, das aus den Risten kommende Wunder angustieren. Als der ausgemessene Anker im gefrorenen u. Schneebedeckten Boden keinen Halt finden konnte, erfahren kräftige Arme die herabgeworfenen Leinen, schmetten den Flug des Ballons und zogen ihn sanft vollends zur Erde nieder. Bei der geringen Bewegung

der Luft vollzog sich die Landung glatt. Der Ballon war von der Berliner Militär-Luftschiffer-Abteilung, Ein Offizier und ein Begleiter entstieg denselben. Nachdem die Hülle von Gas entleert war, wurde der Ballon nebst Zubehör verpackt und von Herrn Autobesitzer Hauptmann nach der nahen Station Lausitz gefahren, von wo aus die Rückbeförderung per Bahn nach Berlin stattfand. Dresden. Am Donnerstag wurde auf der Blumenstraße ein 74 Jahre alter Rentempfänger beim Ueberqueren der Fohrbahn von einer Automobilrolle umgerissen und überfahren. Der innerlich schwerverletzte Mann wurde alsbald in das Johannshospital Krankenhaus übergeführt in dem er am Sonntag nachmittags seiner Verletzung erlag. Nach den übereinstimmenden Aussagen von Zeugen soll der Führer der Automobilrolle an diesem Unfälle schuldlos sein.

Ramenz. Der Arbeiter Fiebold fiel am Sonntagabend in der Nacht in einen Wassergraben, in dem er bewußlos und mit erschweren Blutverletzungen aufgefunden wurde. Das Verbrechen ist noch nicht aufgeklärt, doch ist die Ursache alsbald festgestellt. Er starb er bald darauf.

Baugen. Die Geniekompanie im hiesigen Infanterie-Regiment greift weiter um sich. Wie das hiesige Garnison-Kommando mitteilt, ist Freitagabend auch der Reservist Dutschel der 6. Kompanie an Geniestarre erkrankt. Weiter sind zur Beobachtung außer den bisher zu gleichem Zwecke im Lazarett befindlichen Mannschaften am Sonntagabend noch 1 Unteroffizier und 3 Mann der 7. Kompanie auf Grund der Untersuchung ihres Nasenschleims, in welchem sich Keime gefunden haben, isoliert worden. Das Befinden des Soldat Leuschner aus Galk hat sich soweit gebessert, daß das Bewußtsein fast frei ist. Die Steifigkeit des Nackens beginnt sich zu lösen. Bäumungserscheinungen sind nur noch an den rechten Augenmuskeln nachweisbar.

Schemnitz. Der Zimmerer Josef Späth stürzte am Stadthofrenewebau aus einer Höhe von 20 Metern herab. Er war damit beschäftigt, einen eisernen Decken abzunehmen, ohne, der Vorschrift entsprechend, den Haken hinzuzuholen. An den erlittenen schweren Verletzungen starb der 26-jährige Arbeiter, der aus Winterthur in der Schweiz stammte, kurz nach dem Unglücksfall.

In einem Hause der Hainstraße war am Sonntag nachts gegen 12 Uhr von Hausbewohnern wahrgenommen worden, daß aus der eine Treppe doch nach dem Hofe zu gelegenen Wohnung einer Handarbeitersfamilie Rauch entströmte. Da die Stubentür verschlossen war, kletterte ein inzwischen herbeigekletterter Soldat der 2. Kompanie des 181. Regiments auf das Dach eines angrenzenden Schuppens, schlug eine Fenster schiebe ein und erreichte so zwei Mädchen von 4 und 3 Jahren aus der verqualmten Schlafstube vom sicheren Erstigungstod. Das ältere der beiden Mädchen war bereits bewußtlos und hatte in dem schon in Brand geratenen Bett schwere Brandwunden erhalten. Das Bett war ohne Zweifel durch einen heißen Fiegelstein, welchen das Ehepaar vor seinem Fortgang in das Bett zu dessen Erwärmung eingelegt hatte, in Brand geraten. Beide Kinder wurden in das Krankenhaus geschafft, nachdem man das bewußtlose Mädchen durch Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoff

ins Bewußtsein zurückgerufen hatte. Der mutige Lebensretter erlitt beim Zertrümmern der Fensterscheiben mehrere Schnittwunden. Lichtenstein-Gallenberg. Verschüttet ist in der Nacht zum Sonnabend durch hereinbrechende Kühle auf dem Johannsdorfer Steinlohlenwerke „Vereinigte“ der Bergarbeiter Frigische aus Köditz. Die Verletzungen des Bedauernswerten, der verheiratet und Familienvater ist, waren tödlich.

Leipzig. Am Montag vormittag sollte die in der dritten Etage des Hinterhauses zum Grundstücke Ritterstraße 44 wohnenden 52-jährige ledige Blumenhändlerin Schröder ermittelt werden, da die in ganz ärmlichen Verhältnissen lebende Frau den Mietzins seit Monaten nicht entrichtet hatte. Auf wiederholtes Bitten und Klingeln wurde die Wohnung nicht geöffnet. Man holte deshalb einen Schloffer herbei, der die Öffnung vornahm. Die Tür führte direkt in die Wohnstube. Die Eintretenden prallten vor einem entsetzlichen pestilenzartigen Gestank zurück. Als man einigermaßen Luft zugeführt hatte und den Raum betreten konnte, sah man drei große schwarze Köpen, die um eine Schüssel stehenden Fleckchen sich gelagert hatten. Von der Bewohnerin der Stube war nichts zu sehen. Man ging jetzt in das ganz dunkle, weil fensterlose Schlafzimmer. Als man hier Licht gemacht, sah man die Schröder völlig angekleidet quer über dem Bett liegen. Sie war tot. Die Unglückliche war am Donnerstag zum letzten Male gesehen worden. Die ärztlicherseits vorgenommene Untersuchung stellte fest, daß als Todesursache Schlagfluß anzunehmen ist. Der graufige Hund hatte Anlaß zu allerlei Mord- und anderen Verbrechen gegeben.

Reustädte. Wegen verächtlicher Diebstahl suchte sich ein 19-jähriger Maschinenflicker aus Schneberg an seiner hier wohnenden Geliebten zu rächen. Er drang in die Wohnung ein und wollte das Mädchen ersticken, wurde aber noch an der Ausführung der Tat verhindert. Darauf beging der junge Mann Selbstmord. Johannsberge. Eine Versammlung der Tabakarbeiter und sonstigen Tabak-Interessenten protestierte gegen die geplante Besteuerung des Tabaks. An den Reichstagsabgeordneten des Kreises wurde das Ersuchen gerichtet, gegen jede neue Tabaksteuererhöhung zu stimmen.

Delant. Auf dem Heimwege nach Johannsdorf fuhr ein Autobesitzer in der Nacht durch den Delantzer Wald. Hierbei stürzte der Wagen mit Pferd und Kasse eine Böschung herunter. Das Pferd war sofort tot, der Autobesitzer wurde aus dem Gefährt herausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Klingenthal. Zur Vergrößerung des sächsischen Elektrizitätswerkes im nahen Grassitz sollen die Vorarbeiten zur Erbauung einer Talsperre im Silberbachtale und zur Gewinnung von Wasserkräften aus privaten Gründen in Untergrasitz vorgenommen werden.

„Volkstüchtigkeit und ihre Wehrung durch Leibesübung.“

Fortsetzung.

Aber zur richtigen Ernährung und zu einer nützlicheren geregelten Lebensführung tritt noch ein drittes Bedeutsames hinzu. Das ist die rechte Ausnützung wenigstens eines Teiles der Erholungszeit durch eine aktive Körperpflege, durch Leibesübung in ihren verschiedensten Formen. Wir haben erörtert, wie bedeutsam die leibliche Erziehung in der Schulzeit ist, wir haben, warum in den Reifejahren, in der Verblühungszeit regelmäßige Bewegung und Leibesübung ein wirksames Mittel ist, um wichtige Lebensorgane dauernd zu ihrer vollen Entwicklung hinaufzuführen, in grundlegender Weise für das ganze Leben. Will aber weiterhin der voll erwachsene sich der ganzen

erworbenen Lebensfälle erfreuen, will er seinen Körper sich stetig wahren als ein gefügiges immer brauchbares Werkzeug seines Willens, arbeitsbereit, arbeitsfähig und befeelt von frischem Mut und freudigen Kraftgefühl, will er auch den bescheidensten Platz, auf den ihn das Leben gestellt, ausfüllen und behaupten als ein ganzer Mann, der sich seines Wertes bewußt ist — nun, so soll er auch das Seine dazu tun durch geregelte Leibesübungen und darf sein Körper nicht träge werden und darf sein Körper nicht krumm werden und einrotten lassen. Sieben Millionen Deutsche stehen in dem vollkräftigen Alter vom 18. bis zum 35 Lebensjahre. Auf ihren Schultern liegt der gewichtigste Anteil am nationalen Arbeiten und Schaffen. Ihre Tüchtigkeit ihre Ausdauer und ihre Unternehmungsgier fällt zumeist in die Wagschale, wo es sich darum handelt, den Wohlstand des Gesamtvolkes zu festigen und zu mehren. Sie ist ausschlaggebend in ersten Tagen, wenn das Vaterland in Gefahr steht. Die gute Hälfte dieser vollkräftigen Männer hat ihre Kräfte über und fühlen können im Heeresdienste, meist zwei Lebensjahre hindurch. Gewiß werden während dieser Zeit große Arbeitskräfte der gewerblichen Arbeit, dem Ackerbau, den gelehrten Berufen entzogen. Allein dieser Verlust wird überreichlich aufgewogen durch die Schulung der Körperkraft und durch die Willenszucht, welche mit dem vaterländischen Waffendienste verbunden ist. Nicht umsonst trägt der „gebildete Mann“ sein Haupt höher und kündigt durch seine gute Körperhaltung und dem festen Schritt, daß der Dienst bei der Fahne ihn körperlich ertüchtigt hat zu starker freudiger Männlichkeit. Wohl dem Staate, dessen Jünglinge und Männer auch in ihrem Erholungsleben darauf aus sind, sich zu vollkräftigen, charaktervoller Persönlichkeiten auszubilden, wo Manneskraft und Mannes-tüchtigkeit das meiste gelten im bürgerlichen Leben!

Ob der eine im Rudern auf Flug oder See seine Kräfte stählt und die Lungen weitet, ob der andere als eifriger Schwimmer sich enger vertraut macht mit dem nassem Element Kühnheit und Schönheit beweist in hohen Sprüngen. Ausdauer und Kraft in geregelten Schwimmübungen; ob andere in jähem und verwegener Erklimmungen über Felsgrat und Gletscher auf ragenden Alpenhöhen erhabenen Naturgenuss suchen; ob frische Jugend auf grünem Plan in unermüdlichem Lauf hinter dem Fußball her ist oder im Schlagballspiel eine Reihe wertvoller körperlicher und geistiger Fertigkeiten zur Entfaltung bringt, ob endlich zahlreiche Jünglinge und Männer in turnerischer Jucht ihren Körper üben, um ihn ebenso kraftvoll und geschmeidig zu gestalten als gefordert dem Willen und befeelt von frischem Wagemut und jähbewegter Entschlossenheit — der, welcher alles freudig begrüßt, was zur Erhaltung unserer Volksgenossen und zur Hebung unseres Volkstums geschieht, der wird alle diese Regungen und Bestrebungen, die wir heute immer mehr ausbreiten sehen, nur mit hoher Freude begrüßen können. Diese Freude braucht man sich nicht durch diese oder jene äußerliche Vergällung zu lassen, wenn nur der Kern der Sache, rechte Leibesübung und Leibesucht in gesunder Weise betrieben wird.

Dieser Freude, aber unter diesen mannigfachen Vereinigungen zur Pflege von Leibesübungen welche am breitesten in unserem deutschen Volkleben fügen und weitans am tiefsten hinabreichen in unsere Volksmasse, das sind die deutschen Turnvereine. Ihre Arbeit am deutschen Volkstum ist die umfassendste und sollte daher auch die wertvollste sein zur Hebung der Volkstüchtigkeit. Daraus erwächst aber den Führern der deutschen Turnvereine und ihrer Verbände die doppelte hohe Pflicht, alles zu tun, um die turnerische Arbeit in den Turnvereinen immer vollkommener zu gestalten. (Schluß folgt.)